

Johanneskolleg  
7.6.1996

Zu Mt 9,9-13  
10. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)

v 9: Jesus sah einen "Mann" sitzen: Im Gr. steht da "anthropos", das ist "Mensch", 'ādām, aber nicht 'īš. Ziel des 'ādām ist die Güterbeschaffung. Es gerät also einer in den Blick Jesu, dem es vorrangig um die Beschaffung von Gütern geht. Jesus wird ihn so nicht lassen können. Er gebärdet sich hier als 'īš (es könnte gr. dastehen anār), als Hauptperson, als Orientierungsmittel, er redet ihn an: Komm her, geh raus aus deinen anthropos-Tendenzen! Die andern denken verächtlich von Matthäus: Diese Typen kennen wir, diese Zöllner. Matthäus läßt sich - wie der Samariter, der auch ein anthropos war - herauslocken.

Er wird "Matthäus genannt": "genannt" heißt "legomenon", d.h. er ist ein in Bund Gegriffener, in Bund Geholter, ein zu Nehmender. (Die Wortwahl ist beabsichtigt. Üblich wäre: "Er hieß Matthäus" bzw. gr. "sein Name war Matthäus".) Damit ist Matthäus charakterisiert: ins Bundesverhältnis hineingerufen. Das reißt den anthropos Matthäus heraus aus seiner Ausrichtung auf Gelderwerb.

Auf das "genannt" (legomenon) folgt "und sagt" (legei): also noch einmal das Berufungswort! Er ließ Berufung an ihn ergehen. Und prompt kommt: "Folge mir!" Das ist das Berufungsgeschehen. Jesus bricht ein in den anthropos, reißt ihn aus seiner anthropos-Zielsetzung heraus.

"...und aufgestanden, folgt er ihm." Aufstehen = auferstehen, d.h. in seine Rolle gehen, die Rolle wahrnehmen, nämlich die des Berufenen. Er nahm nun die Rolle eines Berufenen ein. (Das Gegenteil wäre: beim Zoll bleiben, damit er weiter Geld verdienen kann.) Das Auf(er)stehen ist eine Aktion, die die Hinfälligkeit an den Betrieb zerreißt.

v 10: "Und da war's", egeneto. Jeder, von dem das gesagt ist, ist damit als Herr markiert. Es ist angedeutet: Im Spiel ist Jahwäh, im Spiel ist der Herr, im Spiel ist Jesus qua Herr. Jesus wird also stillschweigend eingeführt als Herr, obwohl er eigentlich Gast des Matthäus ist. Der, vordergründig Hausherr, benimmt sich wie ein Knecht vor seinem wirklichen Herrn. So auch bei der Hochzeit von Kana: Jesus ist dort Gast und ist doch der wahre Herr.

"Viele Zöllner und Sünder": "Viele" ist eine Qualifizierung: die ganz natürlichen Egoisten, ohne Bosheit, nur so. Das "und" ist kein additives, sondern ein erklärendes "und" (interpretativum, exegeticum): "Zöllner, d.h. doch Sünder". Damit sind die Zöllner als Stand juristisch abgestempelt: Man weiß doch, die sind Sünder, diese Zöllner, man kann kein Zöllner sein, ohne Sünder zu sein. Auch Zachäus ist eo ipso Sünder. Durch sein Tun erweist sich Jesus als im Bund mit Sündern.

"Jünger" ist gr. mathētās, Schüler, und Jesus ist der Lehrer. Das ist etwas anderes als wenn von Plato und seinen Schülern die Rede ist. "Schü-

ler" geht hier tiefer: In "höre Israel" ist Israel zugemutet, wie ein Schüler zu hören.

v 11: "... die Pharisäer sagten" (legon): Die Pharisäer geben sich wie Sachwalter des Bundes, wenn sie die Jünger ansprechen: Was ihr da tut und was er mit euch tut, das geht doch nicht zusammen mit Bundestreue. Ist nun Jesus oder sind die Pharisäer die Anwälte des Bundes? Nach Jesu Weise wird der Zöllner berufen, nach der Pharisäer Weise wird der Zöllner abgestoßen, ausgegrenzt.

"Warum ißt euer Meister mit Zöllnern 'und' Sündern"? Auch hier wieder ein interpretatives "und".

v 12: Er 'sagte': Hier steht "eipen", ein gewöhnliches "sagen". "Nicht die Kräftigen" (ischyontes; 'gesund' ist nur ein Teilaspekt) "bedürfen des Arztes, sondern die, die übel dran sind" (kakos: kann alles heißen von der physischen Krankheit bis zum sozialen Elend). Gemeint sind alle, die - nicht nur physisch bedingt - nicht mehr weiter können, müde sind, erschöpft sind, verzagt sind.

Auch bei "Arzt" dürfen wir nicht nur an Krankheiten denken. Jesus hat sich hier als Arzt bezeichnet. Im AT bezeichnet sich Jahwäh als Arzt (vgl. Ex 15,26: "Denn ICH bin dein Arzt"). Im Bereich des Vorderen Orient ist bá'al der Arzt, der Lebenwecker, der Leben-Ernährer; man wähnt, dies und nichts anderes brauche man und habe das Leben. Jahwäh als Arzt macht bá'al als Wahn offenkundig. ICH bin der, der über die Dinge der Natur verfügt. Meine Knechte sind die Dinge, die euch heilen. Jahwäh verspricht Heilung auch der Todeswunde, die bá'al nicht heilen kann. "Die 'Kranken' bedürfen des Arztes": Der Zöllner ist ein armer Teufel und ich kümmere mich um ihn. Jesus steht in einer Größe sondergleichen da: Der Arzt Jahwäh ist durch ihn vertreten.

v 13: Die "Gerechten" sind die Bewährten: Sie sind schon berufen, eingesetzt und gesandt; sie brauchen nicht noch einmal berufen zu werden.

Wohin fallen die Pharisäer? Entweder sie sind wirklich bewährt, dann müssen sie verstehen, was Jesus tut. Oder sie sind nicht bewährt, dann muß man sagen: Ihr armen Teufel, dann wird es höchste Zeit, daß ihr mich sucht. Jesus geht auf die Straße und sucht Begegnung, er hat kein Programm für die Verkündigung. Die Pharisäer bleiben draußen, wenn sie die Begegnung nicht zulassen. Sie müssen sich so oder so ihm gegenüber entscheiden. Kein Pharisäer wird zurückgewiesen. Jesus weist sie nur zurück, wenn sie mit Menschen falsch umgehen.

"Lernt" (mathete): "Barmherzigkeit will ich (thelo), nicht Opfer."

"Ich will" meint, mein Wohlgefallen soll geschehen. Im Deutschen ist "wollen" hart, entspricht dem gr. boulomai, das meint Willenskraft. Das gr. thelo meint das Wohlgefallen Gottes, und das ist retten. Erbarmen also ist mein Wohlgefallen!

"Barmherzig": Mit "Herr, erbarme dich" bitten wir: Hole mich in die Berufung, setze mich ein. Dem "Erbarmen" geht voraus die Zumutung "Geh du aus deinem Land ...". Dann kommt das Erbarmen: Der so Berufene fällt in die Treue des Herrn, "mein Kind bist du", er hat Leben aus anderem Grund. "barm" ist der Mutterschoß (hebr. ráhëm). Der Herr ist ein Bar-

mender, ein Tragender: Dem Berufenen, der alles verlassen hat, wird das innigste Innenverhältnis zuteil: Mein Kind bist du, jetzt habe ich dich bekommen. Jetzt lebst du ganz und gar aus mir und meinem Lebensgrund wie ein Kind, das empfangen und getragen ist im Mutterschoß.

"Ich will Erbarmen" meint: Du sollst den andern in die Berufung rufen, als Kind annehmen. Das soll dein Umgang mit den andern sein. Und du sollst dem Erschöpften noch zumuten, daß er andere trage! (Das baut seine Psyche auf.)

Mit "Opfer" ist das Brandopfer, das Aufräuchern gemeint, der Rauch steigt auf. Vgl. Ps 141,2: "Gerichtet sei mein Gebet als ein Räucherwerk vor dein Antlitz, das Erheben meiner Hände als Hinleitsspende des Abends!" Schon hier ist also gemeint, es komme auf das Gebet an und nicht auf das Opfer. Wo aber Erbarmen ist, kann dann auch Opfer sein; es steht nämlich nicht da "Barmherzigkeit 'statt' Opfer".

"Ich bin nicht gekommen, zu berufen (kaleo) Bewährte ..." - die Herausgetreten sind aus der Ich-Befangenheit, die sich eingelassen haben auf das Spiel, wahre Menschen geworden sind, die sind ja schon im reinen - "... sondern Sünder", also solche, die in Bund genommen, aber aus dem Bund weggerutscht sind.

Ihr Pharisäer, wer wollt ihr sein? Wenn ihr Bewährte seid, müßt ihr euch freuen, daß ich mich um die Zöllner kümmere. Oder aber ihr seid solche, um die ich mich besonders kümmern muß, weil ihr schon längst aus dem Bundesverhältnis weggerutscht seid. Sie merken aber nicht, daß sie aus dem Bund gefallen sind. Die selbstgerechte Selbsteinschätzung ist der Keim für den Prophetenmord.

-- Meine Frömmigkeit ist meine Gefährdung. -- Da rettet uns nur die Einsicht, daß kein Tag vergeht, an dem ich nicht etwas schuldig bleibe, nicht genügend gebracht habe, diesen und jenen noch nicht gewonnen habe. Wenn ich in solchem Bewußtsein bin, ist meine Frömmigkeit nicht die Gefahr.